

*Geige spielte eine zentrale Rolle*

## 40 Bands und Solisten begeisterten beim Folkfrühling

von Steffen Meyer



**Ostercappeln. Das Saitenspiel nahm beim Folkfrühling selbstverständlich eine zentrale Rolle ein. Doch neben Gitarre und Bass war es anlässlich der 17. Auflage des dreitägigen Festivals vor allem die Geige, die bei den Auftritten der rund 40 Gruppen und Solisten im Mittelpunkt stand.**

Und das bereits zum Auftakt am ersten Festivalabend auf der Guckkastenbühne im Saal vom Gasthaus Linnenschmidt. So präsentierte „HüSCH“ traditionelles Material durch moderne Interpretation eine mitreißende und sehr lebendige Musik, bei der unter anderem mit Joachim Rosenbrück ein in der Szene bekannter Geiger und Gitarrist zu überzeugen wusste.

Ebenfalls nicht fehlen durfte die Geige im Instrumentarium von „Iontach“, dem Irish-Folk-Trio aus Siobhán Kennedy, Angelika Berns und Ausnahmegitarrist Jens Kommnick sowie beim progressiven Folk des Duos „Tricky Notes“ alias Andreas Fabian und Steffen Knaul. Und auch bei den innovativen Folkrockern von „Avalon“ war sie maßgebliches Melodieinstrument.

Natürlich gab es im Line Up des Venner Folkfrühlings auch die klassischen Liedermacher und Gitarrenzauberer. Dazu zählten an den übrigen beiden Festivaltagen unter anderem der Auftritt von Robert Wachsmann mit seinen Balladen und Folkrocksongs, die kritisch politischen Lieder von Matthias Kiessling, der Celtic Fingerstyle von Kommnick (entweder als Solist oder gemeinsam mit Peter Kerlin), die Beiträge von Jörg Kokott, Günter Gall, Ulli Bögershausen, Allan Taylor sowie die hanseatischen Lieder und Geschichten von Jochen Weigandt. Doch darüber hinaus war es die Geige, die den Gigs eine unverwechselbare Note gab. Sie war stilprägend bei der Show von „Circle Nine“, den Nachwuchsfolkern aus Venne, nahm einen zentralen Stellenwert im Sound der bayrischen „IXRN“ ein, begeisterte beim britischen Newcastle-Fiddler Tom McConville, faszinierte beim nordisch-keltischen Folk von „Treibholz“, und auch die drei ehemaligen Straßenmusiker aus Barcelona, die am Sonntag unter dem Namen „Cobario“ vor das Publikum traten, kamen nicht ohne Geige aus.

Grundsätzlich waren es sowohl alte Bekannte als auch neue Gesichter, die an den drei Tagen das Festivalprogramm prägten. Viele von ihnen stellten ihre neuen Alben vor, und nicht selten – wie bei „Aberlours“ – war es das erste Mal überhaupt, dass das aktuelle Material live vor Publikum auf die Bühne gebracht wurde.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.